
Work Design Questionnaire (WDQ)

Ein neues Verfahren der Arbeitsanalyse stellt der Work Design Questionnaire (WDQ) dar, der 2006 von Morgeson und Humphrey vorgestellt wurde. Eine deutsche Version und deren erste Validierung wurden 2010 durch die Forschergruppe um Stegmann (2010) veröffentlicht.

Der WDQ ist ein personenbezogenes Verfahren, das eine Gesamtbeurteilung der Arbeitstätigkeit hinsichtlich objektiv gewählter Kriterien bietet. Der Fragebogen wird von dem arbeitenden Individuum im Selbstbericht ausgefüllt und ist somit zeitlich effektiv einsetzbar. Der Kontext der gesamten Organisation wird in diesem Fragebogen mit berücksichtigt. Arbeitsplatzmerkmale, die die Arbeitszufriedenheit und -motivation der Mitarbeiter beeinflussen können, werden mit in die Analyse einbezogen, was den Anwender des WDQ für Empfehlungen zur ganzheitlichen Arbeitsgestaltung und zur anschließenden Evaluierung der eingeführten Verfahren befähigt (vgl. Stegmann et al., 2010).

Aufbau des Work Design Questionnaire

Der WDQ erfasst die Arbeitsplatzmerkmale in 21 Skalen, die sich in verschiedene Merkmale des Arbeitsplatzes gliedern:

Motivationale Merkmale des Arbeitsplatzes

- **Aufgabenmerkmale:** (1) Planungsautonomie, (2) Entscheidungsautonomie, (3) Autonomie beim Methodeneinsatz, (4) Aufgabenvielfalt, (5) Wichtigkeit, (6) Ganzheitlichkeit) und (7) Rückmeldungen durch die Tätigkeit
- **Wissensmerkmale,** die die Anforderungen eines Arbeitsplatzes an den Mitarbeiter darstellen: (8) Komplexität, (9) Informationsverarbeitung, (10) Problemlösen, (11) Anforderungsvielfalt und (12) Spezialisierung

Beispielitem Wichtigkeit: „Meine Arbeit wirkt sich bedeutsam auf das Leben anderer Menschen aus.“

Soziale Merkmale des Arbeitsplatzes

- (13) soziale Unterstützung, (14) ausgelöste Interdependenz (Ergebnisse werden an andere weitergegeben), (15) eigene Interdependenz (Arbeit ist von Ergebnissen anderer abhängig), (16) Interaktion außerhalb der Organisation und (17) Rückmeldung durch andere

Beispielitem Soziale Unterstützung: „Bei meiner Arbeit habe ich die Möglichkeit, andere Menschen kennen zu lernen.“

Kontextuelle Merkmale des Arbeitsplatzes

- (18) Ergonomie, (19) physische Anforderungen (Ausmaß an körperlicher Aktivität), (20) physische Gegebenheiten (z.B. Hitze, Lärm, Hygiene) und (21) Technikgebrauch

Beispielitem Ergonomie: „Mein Arbeitsplatz lässt sich an meine persönlichen Bedürfnisse (z.B. Körpergröße) anpassen.“

Literatur

Morgeson, F. P. & Humphrey, S. E. (2006). The Work Design Questionnaire (WDQ): Developing and validating a comprehensive measure for assessing job design and the nature of work. *Journal of Applied Psychology, 91*, 1321-1339.

Stegmann, S., van Dick, R., Ullrich, J., Charalambous, J., Menzel, B., Egold, N. & Tai-Chi Wu, T. (2010). Der Work Design Questionnaire: Vorstellung und erste Validierung einer deutschen Version. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, 54*, 1-28.